

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 37

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. September 1946

## Wann kommt der ersehnte Frieden?

Das ist eine Frage, die sich viele Millionen Menschen aus fast allen Ländern der Erde immer wieder vorlegen. Nach der Einstellung der Kriegshandlungen ging ein befreiendes Aufatmen durch die ganze Menschheit, denn die größte Not war zu Ende und der Frieden nahe. Heute aber sind wir dem wirklichen Frieden entfernter als vor 1 1/2 Jahren, heute ist die Welt längst wieder voll von versteckten Kriegsdrohungen und Andeutungen über den Ausbruch eines dritten Weltkrieges. Die einfachen Menschen aller Völker stehen vor diesem Rätsel und schütteln die Köpfe. Soll es wieder nicht gelingen, die Weltinteressen der großen Völker so weit auszugleichen, daß endlich eine lang andauernde Verständigung möglich wird? Die einfachen Menschen, in welchem Lager sie immer gestanden haben mögen, wollen nichts mehr vom Kriege wissen, sie wollen den Frieden. Der aber wird auf die lange Bank geschoben und immer mehr hinausgezögert, und zwar so lange, bis eine Einigung kaum mehr möglich scheint. Die Friedenskonferenz hat vor Wochen begonnen, der Erfolg ist bis heute gleich Null, wobei nur die Satellitenstaaten Deutschlands beraten werden, das Hauptproblem Deutschland überhaupt noch nicht besprochen wird. Wir haben im Laufe der Friedenskonferenz unzählige schöne Reden gehört oder gelesen, wir haben die Beteuerungen aller beteiligten Staatsmänner für bare Münze gehalten, wir haben gehofft, daß der lang ersehnte Frieden bald zur Wirklichkeit werde. Es war eine falsche Hoffnung. Immer deutlicher wurde sichtbar, daß der große Sinn der Konferenz in kleinem Geplänkel unterging. Schon einige Male war es so weit, daß ein weiteres Verhandeln aussichtslos schien und immer noch stehen drohende politische Wolken über den gegenwärtigen und zukünftigen Beratungen. Es hat auch den Anschein, daß die Pariser Konferenz die Friedenspalme mit dem Motto „Macht geht vor Recht“ erringen will. Wenn sie in früherer oder späterer Zeit dennoch zum Abschluß gelangen wird, müssen die Völker nicht fürchten, daß ihre Entscheidungen so sind, daß der abgeschlossene Frieden unbefriedigend wirkt und nicht von langer Dauer sein wird? Wiederholen sich nicht die gleichen Streitigkeiten im Weltfriedensrat und sogar in der UNO? Die einfachen Menschen aus aller Herren Länder glauben einfach nicht daran, daß es nach diesem fürchterlichen Krieg unmöglich sein soll, daß sich die Völker nicht verständigen könnten. Sie nehmen mit größter Besorgnis wahr, daß sich die Welt wieder in „Blocks“ teilt und daß sie vielleicht in einigen Jahren wieder für die Interessen dieser Blocks ihr Leben in die Schanze schlagen müssen. Ist es eine Beruhigung, wenn die ruhige und sachliche „New York Herald Tribune“ anlässlich des Flugzeugvorfalles in Jugoslawien schreibt, es sei Unsinn vom Krieg zu reden, denn es gibt niemand, der in den nächsten zehn Jahren einen großen Krieg führen wollte? Ist es eine Beruhigung für die einfachen Menschen aller Völker, wenn vor aller Öffentlichkeit die strategischen Pläne eines zukünftigen Krieges diskutiert werden und wenn der Ausbau neuer Waffen, welche die Atombomben in den Schatten stellen wollen, angekündigt werden? Ist es eine Beruhigung, wenn auf den internationalen Konferenzen und vor allem auf der Friedenskonferenz in Paris die Meinungen immer weiter auseinandergehen? Was nützen die schönen Worte der Delegierten, wenn sie immer wieder mit einem „Wenn“ oder „Aber“ verbunden sind. Es ist schon so, daß der zukünftige Frieden nicht durch die Eintracht der Politik der Völker gewahrt werden wird, sondern durch die Angst vor einer neuen großen Umwälzung, vor einem neuen, großen Krieg.

Wenn die einfachen Menschen eines Volkes durch das große politische Geschehen unbeeinflusst bleiben, dann hätten sie auch nichts dagegen, wenn ein ganzes Heer von Delegierten und Beratern Monate hindurch ihre sicherlich nicht geringen, durch die Arbeitsüberlastung aber wohlverdienten Diäten beziehen wollten. So aber färbt dieses große politische Geschehen auf das Leben der Völker ab, selbst das einfache Leben bleibt dadurch nicht unberührt. Blicken wir doch in unserem eigenen Lande herum. Der Auf-

## Landeshauptmann Reither bei den Ybbstaler Bauern

Bauernkundgebung des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs

In festlicher Beflagung empfing am 8. ds. die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs den Landeshauptmann. Der Herr Stadtkommandant Major Sadownikow, der Bezirkshauptmann Herr Dr. Schmid, mehrere Nationalräte und Landtagsabgeordnete, der Bürgermeister der Stadt Herr Erich Meyer, die beiden Vizebürgermeister, der Gemeindeverwalter von Zell Herr General a. D. Zar, der Bürgermeister der Landgemeinde Herr Ing. Hänslner, die Vertreter der drei demokratischen Parteien ehrten die Versammlung durch ihren Besuch und die Bauern waren in großer Zahl gekommen, so daß der Saal nicht ausreichte und viele die Rede des Landeshauptmannes durch die Lautsprecheranlage außerhalb des Saales anhören mußten.

Bürgermeister Ing. Hänslner, der die Versammlung leitete, begrüßte den Landeshauptmann als einen Mann, dessen Kraft in allen Leiden und Verfolgungen durch die Nazi ungebrochen blieb und der nun wieder in alter Kraft und Treue für seine Heimat arbeitet.

Der Landeshauptmann ergreift sodann das Wort und überbringt die Grüße des Bundeskanzlers Ing. Figl. Er schildert zunächst seine Schicksale unter der Naziherrschaft. Sofort nach dem Einmarsch Hitlers verhaftet und nach Dachau gebracht, verbringt er dort drei Jahre. „Mehr als sie mir taten, konnten sie nicht tun“, die strengste Untersuchung seiner gesamten Verwaltungstätigkeit, durch die man unbedingt Verfehlungen finden wollte, konnte keine Schuld an den Tag bringen — wohl die glänzendste Rechtfertigung für die Unantastbarkeit derselben. Nach drei Jahren entlassen, zeigte er den Nazibauern und Behörden, wie man auch im Kriege mustergültig wirtschaften könne und man konnte ihm auch da nichts anhaben. Nach dem 20. Juli, dem Attentat auf Hitler, wurde er neuerlich verhaftet, weil sein Name auf der Ministerliste des Bürgermeisters Goerdeler stand, den er aber gar nicht kannte. Er wurde behandelt wie ein Räuber oder Mörder, in strengster Einzelhaft gehalten, in Hunger und Kälte, so daß er 50 kg an Gewicht verlor. Vom 15. Jänner bis 20. April 1945 machte er in Berlin alle Luftangriffe mit, durfte niemals in den Luftschutzkeller gehen und blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Am entscheidenden Tag des russischen Angriffes freigelassen, fand er in der ihm ganz unbekanntem Stadt schließlich Aufnahme im katholischen Hedwigskrankenhaus, wo er drei Monate bis zu seiner Heimreise verblieb. Es gehörte zu den ergreifendsten Stellen der Rede, als er schilderte, daß nur unerschütterliches Gottvertrauen und tägliches Gebet ihn in allen diesen Leiden aufrecht erhielt und daß er in dieses Gebet

bau, der von vielen ehrlich erstrebt wird, bleibt gehemmt durch die Unsicherheit der Währung, durch die Unmöglichkeit genügender und ausreichender Handelsbeziehungen, durch die Unsicherheit, welche die Zukunft in sich birgt. Die Menschen haben das Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Zukunft noch nicht erlangt, es ist noch nicht der richtige Ernst zum wirklichen Zupacken gegeben. Obwohl nun schon eineinhalb Jahre seit Kriegsende vergangen sind, ist die Ernährung noch immer schlecht und die Massenuntersuchungen der Jugendlichen zeigen noch immer eine erschrecklich hohe Anzahl von Unterernährten und Kranken. Dafür aber breitet sich der Schleich- und Schwarzhandel aus, die Moral unseres Volkes ist tief erschüttert. Wer immer eine Zeitung aufschlägt, der wird Tag für Tag neue Raubmorde und Überfälle in ihnen finden. Heute ist es schon so, daß alle diese Verbrechen mit einigen Zeilen abgetan werden, denn eine eingehende Behandlung würde jeden Tag viele Spalten in Anspruch nehmen. Man hat versucht, alle diese Erscheinungen als Nachkriegswirkungen hinzustellen, ihr Anschwellen und Stärkerwerden aber zeigt in allen Ländern, daß der unhaltbare Zustand zwischen Krieg und Frieden dafür verant-

wordlich gemacht werden muß. Tausende und aber Tausende Existenzen sind ruiniert oder unsicher, wie in der großen Politik so sind auch im praktischen Leben Streit und Unduldsamkeit die Erreger von unsicheren Lebenszuständen, die nicht zur Beruhigung, sondern zur Beunruhigung des friedlichen Zusammenlebens werden.

Wenn wird der lang ersehnte Frieden kommen, wann wird ein vollständiger Frieden geschlossen werden? Der Widerhall auf die Stuttgarter Rede des amerikanischen Außenministers Byrnes zeigt, daß noch ein langer Weg bis zur endgültigen Erreichung dieses Zieles zurückgelegt werden muß. Der lang ersehnte Frieden wird kommen, wenn die großen politischen Mächte untereinander zu einer Einigung gelangt sein werden und wenn diese Einigung auch die Rechte der kleinen Völker respektiert. Der lang ersehnte Frieden wird kommen, wenn die wirtschaftlichen Güter der Welt allen Völkern zugute kommen werden. Der lang ersehnte Frieden wird kommen, wenn den schönen Worten auch einmal Taten folgen werden. Die einfachen Menschen aller Völker sind bereit für diesen Frieden, sie wollen für ihn arbeiten und sie wollen ihn erhalten.

samer war als alle drakonischen Maßnahmen, verdient allen Dank. „Bleiben Sie auf diesem Standpunkt, wir sind der Nährstand, wir haben die Pflicht, unsere Brüder aus den anderen Ständen mit Lebensmitteln zu versehen.“ Aber trotz aller Opferwilligkeit hätte Niederösterreich ohne die Hilfe der Roten Armee vier Wochen kein Brot gehabt — heute haben wir 1200 Kalorien und wir hoffen, in Kürze eine Erhöhung auf 1500 Kalorien vornehmen zu können.

Eindrucksvoll und energisch verlangt der Landeshauptmann die gleiche Behandlung für Niederösterreich wie für den Westen und für Wien und stellt mit rücksichtsloser Offenheit die Mißstände im Ernährungsministerium und die hieran Schuldigen fest. In der Milchversorgung ist es wichtig, jeden überschüssigen Liter gleich zu liefern. Von der amerikanischen Zone sind derzeit die Viehlieferungen gesperrt, wahrscheinlich wegen Unstimmigkeiten mit der russischen Besatzungsmacht, die Folgen hiervon treffen aber nicht diese, sondern uns, wir hoffen, daß diese Maßnahme bald aufgehoben wird. Wir brauchen derzeit wohl noch die Hilfe von außen, aber unser Standpunkt muß sein: Produktionssteigerung, sich selber helfen, nicht betteln. Wir dürfen uns durch alle Schwierigkeiten nicht beirren lassen. Wir werden in nächster Zeit Kühe, Brauvieh, Pferde und Ferkel aus Tirol und Steiermark bekommen, um unsere Aufzucht zu befruchten und die Produktion zu steigern. Die Zuckerversorgung ist erschwert durch die schlechte Anbauzeit bei der Zuckerrübe. Das aber, was in Niederösterreich an Zucker gebaut wird, wird auch Niederösterreich erhalten.

Ein Rückblick auf den April 1945 zeigt uns aber doch, daß schon vieles geschehen ist. Allen möglichen Verdrehungen gegenüber muß gesagt werden, daß unsere Regierung viel geleistet hat, sowohl gesetzgeberisch wie wirtschaftlich.

Auch die Frage des deutschen Eigentums betrifft uns Bauern. Zum Beispiel die 42 durch die Nazi enteigneten Gemeinden im Waldviertel; das ist kein deutsches Eigentum, sondern von den Nazi gestohlen und es muß den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden. Wir erwarten, daß hier der richtige Weg gefunden wird. Südtirol werden wir leider nicht bekommen, aber wir wollen in Gottvertrauen hoffen,

## Autonomie Südtirols

Der österreichische Außenminister Doktor Karl Gruber und der italienische Ministerpräsident de Gasperi haben ein Abkommen unterzeichnet, wonach die Autonomie Südtirols garantiert werden soll. Das Abkommen sieht die Gleichberechtigung der deutschen und der italienischen Sprache in Südtirol vor. Es enthält Bestimmungen über die staatsrechtliche Gleichstellung der deutschsprachigen Bevölkerung Südtirols, wie Schulunterricht in deutscher Sprache, Verwendung von Deutsch als Amtssprache und die Gleichstellung in bezug auf Staatsanstellungen.

Das Abkommen verbürgt ferner den freien Verkehr für Reisende und Waren zwischen Nord- und Südtirol. Es verpflichtet auch die italienische Regierung, den Grenzverkehr zwischen Italien und Österreich in der Weise zu erleichtern, daß die österreichische Wirtschaft leistungsfähiger wird und durch den Verbleib Südtirols bei Italien weniger beeinflusst wird.

Kopien des Vertrages wurden an den Generalsekretär der Friedenskonferenz und an alle vier Großmächte übermittelt. Falls die Konferenz das Abkommen gutheißt, wird sein Text in den Friedensvertrag mit Italien aufgenommen werden. Die Tatsache des Abschlusses dieses Abkommens läßt den Schluß zu, daß Südtirol nicht an Österreich zurückgegeben werden wird.

Neueste Meldungen besagen, daß das Südtiroler Abkommen durch die Auslegungen des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi in Frage gestellt sei. Bei einer Pressekonferenz in Paris sagte de Gasperi, daß der ganzen Provinz Trento die regionale Autonomie gewährt werden solle. Dann aber stünden 230.000 deutschsprechende Südtiroler einer überwältigenden Mehrheit von 700.000 Italienern gegenüber. Wenn die Autonomie jedoch nur dem deutschsprachigen Teil der Provinz Trento verliehen wird, so würden die 230.000 deutschsprechenden Südtiroler über die etwa 100.000 Italiener eine klare Mehrheit haben. Österreichische Kreise sind über diese Auslegung des italienischen Ministerpräsidenten sehr besorgt. Sollte sie in dieser Form von der Friedenskonferenz angenommen werden, dann wäre das ganze Abkommen für Österreich nicht tragbar, da es seinen Zweck, Schutz der Südtiroler, in keiner Weise erfüllen könnte. Die Verhandlungen zur Klarstellung der betreffenden Punkte werden von Außenminister Dr. Gruber in Paris geführt.

daß auch hier einmal die Gerechtigkeit siegen und Südtirol mit uns wieder vereinigt werden wird, ein wirkliches „Heim ins Reich“.

Durch die völlige Zerrüttung des Finanzwesens durch die zentralistische Verwaltung von Berlin aus, ist die Finanzierung des Aufbaues sehr erschwert. In Niederösterreich allein sind beispielsweise 3350 Brücken von den rückmarschierenden deutschen Truppen gesprengt worden. 400 sind derzeit wieder aufgebaut. Große Schwierigkeiten bietet auch der kulturelle Wiederaufbau, 3000 Lehrer und 700 Gemeindeärzte sind in Niederösterreich allein entlassen. Der Religionsunterricht ist wieder eingeführt und auch die volle Wiedereinführung der katholischen Eheschließung muß erfolgen.

Den Nazi gegenüber wird das Nazigesetz nach seinem Inkrafttreten Ordnung schaffen. Unbarmherzige und strengste Strafe aber wird jene treffen, die auch heute noch an der Wiederaufrichtung des Nazisystems arbeiten und auf eine Auferstehung Hitlers hoffen. Die durch die Nazi Geschädigten müssen durch die Schuldigen entschädigt werden.

Als sein Ziel bezeichnet der Landeshauptmann: „Ich will Anwalt der gesamten Bevölkerung sein. Das Landhaus soll wieder die Zufluchtsstätte des ganzen Landes werden.“

Die ungleiche Verteilung der Lebensmittel wird aufhören und es wird wieder eine Zeit kommen, wie sie war, bevor Hitler kam. Das einzig Richtige ist der Gedanke der Solidarität. Helfen wir einander, Bauern, Arbeiter und Konsument, denn wir brauchen einander. So wird durch unsere solidarische Arbeit nach Aufheben der Besetzung wieder ein Österreich in voller Freiheit erstehen.

Der einmütige Beifall der Versammlung bewies den tiefen Eindruck, den die schlichten, offenen und geraden Worte des Landeshauptmannes machten, die Vertrauen forderten und Vertrauen gaben. Und diesem Eindruck gab auch der Leiter der Versammlung Ausdruck, bevor er dem nächsten Redner, Nationalrat Tatzreiter, das Wort erteilte.

Dieser führt aus: Das Erscheinen des Landeshauptmannes ist eine Art Revision, daher wollen wir einen Bericht über die Verhältnisse bei uns geben. Unser Ziel war es, das gesamte Volk anständig zu ernähren, nicht durch Zwang allein, sondern durch Freiwilligkeit. Der Diktator der Nazi müssen wir die wahre Demokratie entgegensetzen, der Selbstvergötterung die wahre Religion, der Doktrin des Kampfes den Gedanken der wahren Volksgemeinschaft. Alles muß geschehen, damit unser Volk wieder leben kann. Daher müssen wir trachten, schon jetzt so viel Lebensmittel als möglich auf den Markt zu bringen. Unser Bezirk hat schon manches geleistet. Als erster hat er die Landwirtschaftskammer wieder in Tätigkeit gesetzt. In der Viehwirtschaft hat die Kammer die Viehvermittlung durchgeführt, dadurch war unser Gebiet gut mit Fleisch versorgt. Circa 600

Rinder wurden in die Notstandsgebiete geliefert. In Kröllendorf wurde eine Obstwertungsstelle eingerichtet, die bis heute über 600.000 kg Äpfel allein nach Wien geliefert hat. Diese Ablicferungen wurden zum Großteil auf dem Prinzip der Freiwilligkeit aufgebaut. Die Kartoffelablieferung ist gegenüber 1945 um 200 Prozent gestiegen, die Getreideablieferung über 100 Prozent. Zum Aufbau der Landwirtschaft ist die Sorge für den Landarbeiter äußerst wichtig, es müssen Maßnahmen getroffen werden, daß er eine Familie gründen und womöglich selbständig werden kann. Das Wichtigste aber ist, daß unsere Dienstboten so wie einst als Familienmitglieder gehalten werden. In diesem Geiste werden wir auch das Urlaubsgesetz für die Landwirtschaft zu lösen wissen. Es ist dies auch das Ziel der ÖVP., daß der Arbeiter in gehobene Stellung kommt und die Möglichkeit erhält, eine Familie im eigenen Heim zu gründen.

Als für den Bezirk wichtige landwirtschaftliche Fragen sind zu nennen: die Verbesserung der Viehzucht durch Verbesserung der Weiden, Heranziehung neuer Weidegründe, Bau von Weidestallungen etc. Es ist auch die Elektrifizierung weiterzuführen und das Fortbildungsschulwesen auszubauen. Wir können mit Recht sagen, „der Bauer hat seinen Platz auf der Arbeitseite voll eingenommen“. Wir werden im Bauernbund zusammenhalten und im

Zusammenwirken mit den anderen Ständen unsere Treue zu unserem Kanzler und Landeshauptmann beweisen und alles tun, um unser freies Österreich einer gedeihlichen Zukunft entgegenzuführen. Reicher Beifall folgte diesen eindrucksvollen Worten unseres bewährten und geschätzten Nationalrates.

Bürgermeister Hänsler unterstreicht in seinem Schlußworte, daß 99 Prozent der Bauern ihre Pflicht erfüllt haben und fordert die Bauern auf, jene, die ihre Pflicht nicht tun, nicht zu schonen, sondern der Strafe zuzuführen. Viele Bauern haben freiwillig viel mehr abgeliefert als sie nach einem Zwangssystem abliefern müßten. In unseren Organisationen kennen wir keine Geheimnisse. „Wir arbeiten für den Arbeiter und dieser für uns“. Es muß auf beiden Seiten Verständnis herrschen. Im Grunde unserer Seele sind wir nicht Politiker, sondern Bauern, die arbeiten wollen.“ Wir bitten den Herrn Landeshauptmann, dem Bundeskanzler Ing. Figl unsere Grüße und die Versicherung unserer Mithilfe zu übermitteln.

Der Eindruck, den diese Versammlung bei allen Teilnehmern machte, wird sicherlich sich auswirken zu gegenseitigem Verstehen und zur Zusammenarbeit aller Stände und damit zur Förderung des Wiederaufbaues unserer Heimat in einem wahrhaft demokratischen Geiste.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Über seine Unterredungen mit Wyshinski sagte Außenminister Dr. Gruber, daß er die Hoffnung habe, daß sich ein Weg finden werde, um die bestehenden Differenzen zu bereinigen. Die Entscheidung hierüber liegt in Wien.

Der amerikanische Gesandte in Österreich John G. Erhardt hat Bundeskanzler Dr. Renner sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ernährungsminister Dr. Frenzel erklärte, daß die Ernte dieses Jahres zur Deckung von 50 Prozent der Bedürfnisse Österreichs ausreicht. Er kündigte eine Erhöhung der Rationen von 1200 Kalorien auf 1500 Kalorien mit Oktober dieses Jahres an.

In der letzten Sitzung des Ministerrates wurde beschlossen, an den alliierten Rat mit der Bitte heranzutreten, der österreichischen Regierung eine Einflußnahme auf die Verwaltung der Anhaltelager in Österreich zu gestatten und ihr zu erlauben, gegen die dort angehaltenen Personen Untersuchungen anzustellen. Es ist bekannt geworden, daß sich unter den Lagerinsassen auch Personen befinden, die auf der österreichischen Kriegsverbrecherliste stehen, dann aber auch solche, die als minderbelastete Nationalsozialisten gelten oder überhaupt niemals Nazi gewesen sind.

Die Weizer „Elin“-Werke bei Graz haben die Serienerzeugung von Drehstrommotoren aufgenommen. Bundeskanzler Ing. Figl schaltete persönlich die Prüfstelle für die neuen Motoren ein. In seiner Ansprache betonte er, daß die österreichische Arbeiterschaft vor der ganzen Welt zum Ausdruck gebracht hat, daß Österreich lebensfähig ist, daß es als kleiner Staat nicht durch den Umfang, sondern durch die Qualität seiner Leistungen einen gebührenden Platz in der Völkerfamilie beanspruchen kann.

Bei den Arbeiterbetriebsratswahlen der Zistersdorfer Rohöl-AG. erhielten von 393 abgegebenen gültigen Stimmen die sozialistische Liste 348, die Einheitsliste 45 Stimmen. In vier anderen Großbetrieben entfielen auf die Einheitsliste 35, auf die Liste der Sozialistischen Partei 8 Betriebsräte.

In Wien wurden die ersten Drillinge nach Kriegsende geboren.

### AUS DEM AUSLAND

Außenminister Byrnes hielt in Stuttgart eine Rede, in welcher er für eine Wirtschaftseinheit Deutschlands eintrat. Das Ziel der amerikanischen Politik seien die Vereinigten Staaten Deutschlands. Das Ruhr- und Rheingebiet sollen bei Deutschland bleiben, nur das Saargebiet soll an Frankreich abgetreten werden. Die Ostgrenze Deutschlands wird noch festgelegt werden.

Bei den Wahlen in Thüringen erhielt die Sozialistische Einheitspartei 752.396 Stimmen (50,5 Prozent der abgegebenen Stimmen), die Liberale Partei 383.046 (25,7 Prozent) und die Christlich-demokratische Union 270.882 (18,2 Prozent). Der Rest entfiel auf einige Splittergruppen.

Bei der Volksabstimmung über die Regierungsform in Bulgarien haben sich 93 Prozent der 4.100.103 Wähler für die Republik entschieden. Am 15. September wird daher in Bulgarien die Volksrepublik ausgerufen werden.

In Rom behaupten sich hartnäckig Gerüchte, nach welchen die italienische Marine Vorbereitungen getroffen habe, ihre Kriegsschiffe zu versenken, sobald der Befehl zur Übergabe an die Alliierten gegeben werde. Das würde ein Scapa Flow in Italien bedeuten.

Die geheimnisvollen Geisterakten sind nun auch über Griechenland gesichtet worden.

Mit der Verhaftung des ehemaligen Gauleiters Josef Grohé sind sämtliche nationalsozialistischen Gauleiter, so weit sie noch am Leben sind, in Haft genommen worden.

Durch den amerikanischen Seemannsstreik, an dem ungefähr 500.000 Seeleute der Handelsmarine teilnehmen, werden die Lebensmittellieferungen nach außeramerikanischen Ländern aufgehalten. Ungefähr 3000 Schiffe werden in amerikanischen Häfen festgehalten.

Der nächste Atombombenversuch, der im kommenden Frühjahr stattfinden sollte, ist von Präsident Truman auf unbestimmte Zeit verschoben, das heißt, abgesagt worden.

Bevin erklärte auf der Konferenz der großen Fünf, daß die österreichische und die deutsche Frage langsam akut würden und ihm persönlich ernste Besorgnis verursachten.

In der tartarischen Sowjetrepublik sind große Erdölvorkommen entdeckt worden. Ihre Ergiebigkeit wird auf 10 Millionen Tonnen geschätzt.

## Antifaschistische Ausstellung in Wien

Am 14. September wird vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien im Künstlerhaus die Ausstellung „Niemand vergessen“ eröffnet. Fünfzehn Monate lang dauerten die Vorbereitungen hierzu. Demjenigen, der durch die Flucht der Schauräume der großen Antifaschistischen Ausstellung geht, wird aber sofort bewußt, wie unerhört viel im Denken und im Handwerk hier geleistet wurde. Was hier gezeigt wird, ist der Faschismus in lebendiger und plastischer Gestalt. Wenn es Menschen gegeben haben sollte, denen die Ursachen dieses grauenhaften Abschnittes der Weltgeschichte noch ohne Zusammenhang vorschwebten, denen wird nach dem Besuch der Antifaschistischen Ausstellung Erkenntnis zuteil; eine Erkenntnis, für die man dankbar ist.

„Recht siegt über Gewalt, Menschlichkeit über Barbarei“, steht als Leitspruch über 13 historischen Kartentafeln und ebenso vielen Photomontagen, die Machtanstieg und Abstieg des Faschismus bis zu seinem Zusammenbruch aufzeigen. Noch vermeint man die bombastischen Worte zu hören, die die „Führer“, die Deutschland in den Krieg trieben, in der Zeit ihrer größten Machtentfaltung zum Besten gaben; wie anders aber hört sich ihr Gestammel vor dem Nürnberger Gerichtshof an.

Die „Bilanz des Krieges“, ein überdimensionales Wanddiorama zeigt im Vordergrund den Zug der Heimatlosen, dahinter die Zerstörungen in Wien, an der Wand Zahlen der Opfer und die Größe der Wertzerstörungen. Eine Tafel bringt unter dem Titel „Hohenzollern-Hitler-Deutschland kontra Österreich“ den historischen Ablauf von 1741 bis 1945 in graphischer Darstellung, Kleinmodelle und Wandgraphiken mit entsprechenden Zahlenangaben beweisen, daß für die Kosten der Wiener Luftschutzbauten 9034 Wohnungen, für den erpreßten Kriegskostenbeitrag Wiens eine ganze Stadt hätte erbaut werden können. Kurzzitate aus Werken oder Reden großer Männer, Plakate, Zeichnungen und Karikaturen zeigen, daß es in der vorfaschistischen Zeit Warner gab, die das Kommende visionär voraussahen.

Der größte Saal der Ausstellung präsentiert vier riesige polemische Wandzeichnungen, die das Gesamtthema des Saales „Stützpfiler des Faschismus: Lüge, Verrat, Gewalt“ zusammenfassen. Unter den großen Zeichnungen fließen sogenannte „Lese-streifen“ über die Wände, bestehend aus Zeitungsausschnitten, Fotos und den dazu kommentierenden Begleittexten als Beleg und Argument zugleich.

„Judenverfolgung — Judenvernichtung“ und „Widerstandsbewegung“ sind die Themen zweier anderer Ausstellungssäle. Nach der Darstellung eines einmaligen Leidensweges tritt der Beschauer in immer hellere Räume. Die Säle „Wirtschaftlicher und kultureller Aufbau Österreichs“ und „Planmäßige Auswertung der Naturkräfte durch Weltgemeinschaft“ fesseln nicht weniger die Gemüter als sie vorher erschüttert wurden.

In sämtlichen Räumen des 1. Stockes des Künstlerhauses werden Bilder und Graphiken österreichischer Künstler ausgestellt, die zum Thema „Antifaschismus“ berichten, die illustrierend oder anklagend Stellung nehmen und die antifaschistische Haltung der österreichischen Künstlerschaft demonstrieren.

Das ausgestellte Material überzeugt, es weist deutlich auf die Wurzel des Übels hin. Niemand kann im Zweifel darüber bleiben, daß der Geist des Faschismus die Eiterheule am zermarterten Leib unserer Gesellschaft ist. Die Antifaschistische Ausstellung stellt eine eindeutige Diagnose. Die Operation so zu beenden, daß der Patient am Leben bleibt, wird Aufgabe aller aktivistischen Kräfte unserer Tage sein.

## Aus

## Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 5. ds. ein Mädchen Sylvia Roswitha der Eltern Karl und Maria Beyer, Schlosser, Böhlwerk 64. Am gleichen Tag ein Mädchen Theresia der Eltern Leopold und Maria Hochpöckler, Landwirt, Waidhofen-Land, Mairrotte 32. — Eheschließungen: Am 2. September Johann Aigner, Elektrizitätswerkangestellter, Waidhofen, Untere Stadt 37, und Stephanie Schöbinger, Verkäuferin, Waidhofen, Untere Stadt 33. Am 7. ds. Walter Winkler, Schlosser, Waidhofen, Weyerstraße 5, und Ernestine Langergraber, im Haushalt tätig, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 102. — Todesfall: Am 5. ds. Maria Schudutz, im Haushalt tätig, Waidhofen, Unter der Leithen 6, 75 Jahre.

Der Jugendtag. Am Sonntag den 15. ds. wird in ganz Österreich der Jugendtag gefeiert. In unserer Stadt wird die Feier des Jugendtages unter dem Motto „Gemein-

## UNO.-Filiale in Europa

Kürzlich wurde der Völkerbundpalast in Genf von der Organisation der Vereinten Nationen erworben, obwohl die regelmäßigen Sitzungen der Vereinten Nationen statutenmäßig in Amerika stattfinden werden. Nach dem ersten Weltkrieg wurde vom amerikanischen Präsidenten Wilson Genf als Tagungsort des Völkerbundes aussersehen und dort der Palast erbaut. Durch seine Isolationspolitik zog sich Amerika aus allen europäischen Angelegenheiten zurück. Im Laufe des Krieges haben die Vereinigten Staaten die Isolationspolitik völlig aufgegeben. Äußerlich kommt dies zum Ausdruck, daß die USA. als Tagungsort der Vereinten Nationen aussersehen wurde. Vorläufig finden die Sitzungen in der Nähe von Newyork statt, der ständige Tagungsort ist noch nicht gewählt. Man stößt in dieser Frage auf große Schwierigkeiten, weil geeignete Gebäudekomplexe in der richtigen Lage nur schwer gefunden werden können, Neubauten jedoch lange Zeit in Anspruch nehmen und sehr kostspielig sind.

Die Erwerbung des Völkerbundpalastes bedeutet eine europäische Filiale der UNO. Schon hat die UNRRA-Tagung darin stattgefunden und auch das internationale Arbeitsamt ist dort untergebracht. Damit hat Genf seine internationale Bedeutung wieder übernommen. Inwieweit auch rein politische Konferenzen der UNO. dort abgehalten werden, ist noch ungewiß. Es ist bedeutsam, daß es der russische Außenminister Molotow war, der vorgeschlagen hat, daß die Herbstsitzung der Vereinten Nationen in Genf abgehalten werden solle oder daß die Konferenz der Vereinten Nationen verschoben werden solle. Gegen beide Vorschläge haben Bidault, Byrnes und Bevin Stellung genommen, sie erklären, daß ein Beschluß nur von allen Mitgliedern der UNO. gefaßt werden könne. Die Sowjetunion, die einst gegen einen europäischen Sitzungsort der Vereinten Nationen war, hat ihrem Wunsch, Genf oder Paris zum jetzigen Tagungsort der UNO. zu machen, wahrscheinlich tiefere als praktische Gründe zugrunde gelegt.

## Österreichs Wirtschaft im Jahre 1947

Erwin Schuller, der österreichische Beobachter auf der UNRRA-Tagung in Genf, hielt dort eine Rede zum Bedarf der österreichischen Wirtschaft im Jahre 1947. Der Wortlaut dieser Rede wurde nun vom Büro der UNRRA-Mission für Österreich veröffentlicht. Schuller erklärte, daß die heimische Produktion an Lebensmitteln dem Verbraucher eine tägliche Ration von 600 bis 800 Kalorien sichert, also ungefähr die Hälfte des notwendigen Bedarfes. Um die Bevölkerung auf Grund der gegenwärtigen Rationen zu ernähren, werden im Jahre 1947 monatlich 5.800.000 Dollar für den Nahrungsmittelimport erforderlich sein. Diese Ziffer erhöht sich auf 9.300.000 Dollar monatlich, wenn die Ration des Normalverbrauchers auf 1550 Kalorien gebracht wird. Für das Jahr 1947 werden nach Berechnungen der UNRRA. folgende Einfuhren notwendig sein:

Einfuhr an Nahrungsmitteln	125.000.000
Landwirtschaftl. Wiederaufbau	65.000.000
Rohmaterial und Brennstoffe	100.000.000
Maschinen und Fertigprodukte	15.000.000
Ärztliche Bedarfsgegenstände	5.000.000
Zusammen Dollar	310.000.000

Wenn der Exporterlös im Jahre 1947 mit 1,9 Millionen Dollar angenommen wird, ergibt sich immer noch ein Defizit von 210 Millionen Dollar. Es ist zu hoffen, daß diese Lücke im Kreditwege überbrückt wird. Da nun diese Kredite in erster Linie für den Wiederaufbau der österreichischen Industrie benutzt werden müssen, wird sich die Notwendigkeit ergeben, daß Österreich auch noch im Jahre 1947 auf dem Nahrungsgebiet auswärtige Hilfe erhält.

sam für ein neues Österreich" durchgeführt. Bei der großen Kundgebung auf dem Oberen Stadtplatz werden Bürgermeister Erich Meyer, Stadtrat Direktor Helmut Schläger, Karl Uhl und Ernst Sulzbacher sprechen. Am Nachmittag findet auf dem Sportplatz ein großes Spinfest statt und am Abend spielt die Kapelle Herold im Inführsaal zum Tanz.

**Gemeinschaftsarbeit führt zum Ziel.** Neben dem Fleiß des Arbeiters, dessen Erzeugnisse in alle Welt hinausgingen, dem unermüden, jeden Fortschritt zugänglichen Handel und Gewerbe dankt unsere Stadt ihren Aufstieg und ihren Ruf im weitestgehenden Maße den kulturellen Geltsbestrebungen seiner Bewohner. Zahlreiche literarische Werke, Kompositionen, Gemälde und andere Schöpfungen wurden hier geboren und offenbart die in der Tiefe des Volkstums schlummernden Kräfte. Dem Nationalsozialismus und seinem im Gefolge führenden Krieg sind viele Werte zum Opfer gefallen, sie, so gut es geht, wieder zu reaktivieren, soll eine der vornehmsten Aufgaben in der nächsten Zeit werden. Zunächst wird an der Errichtung eines Gesangsvereines mit Männer-, Frauen- und gemischtem Chor gearbeitet. Der früher bestandene Arbeitergesangverein wurde als erster schon 1934 ausgelöscht, der 1843 gegründete und weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte Männergesangverein ging trotz vorwiegender demokratischer Tendenzen seiner Mitglieder im Gleichschritt dröhnender Marschstiefel unter. Der neue Männergesangverein betrachtet die gewesene Epoche als versunken, zieht hinter alles einen Trennungsstrich und sammelt aus allen Kreisen der Bevölkerung die Sangesfreudigen. Die provisorische Vereinsleitung ist bereits damit beschäftigt, aus dem unversiegbaren Quell des heimatlichen Volksliedes die Stoffe zu schöpfen, deren Weisen vom Volke kommen und für das Volk bestimmt sind. Die Proben haben bereits begonnen und den zufriedenen Mienen des Chorleiters Herrn Lehrer Breit ist zu entnehmen, daß es ihm gelingen wird, die Stimmen der Mitglieder zu einem mächtigen Klangkörper zu vereinen. Neubeitretende haben auch weiterhin Gelegenheit, sich an den Probenabenden im Hotel Inführ einzutragen.

**Der „Bruder Martin“ auf der Freilichtbühne.** Am 7. ds. führte die Sozialistische Jugendbühne im Freilichttheater des städt. Parkbades das Volksstück mit Gesang „Bruder Martin“ von Carl Costa auf. Obwohl noch am Vormittag Regenschauer und düstere Bewölkung die Aufführung in Frage stellten, herrschte am Abend reges Leben in den schon herbstlich abgestimmten Anlagen. Der Versuch, ein Volksstück im Freien aufzuführen, mußte schon im Vorhinein als gewagt bezeichnet werden und stellte demnach auch an die Darsteller und Bühnenbildner harte Anforderungen. Die junge, zuversichtliche Spielschar meisterte jedoch in gewohnter Weise die Schwierigkeiten und erledigte ihre Aufgabe mit bestem Erfolg. Rudolf Seisenbacher als Bruder Martin zog mit seiner angenehmen Stimme sowohl in Aussprache wie in Gesang die Gäste gleich im ersten Akt in seinen Bannkreis und hielt sie fest bis zum Ende. Betty Huber als Wirtin „zur Waldmühle“ erfreute durch ihr sicheres Spiel und prächtige Darstellung. In ihren Händen lag die Regie, die sich in sorgfältiger und fleißiger Probenarbeit äußerte und zum Erfolg wesentlich beigetragen hat. Die Leiden des Pantoffelhelden Würmerl wurden von Karl Metzinger in drastischer Form wiedergegeben und zerrten immer wieder an den Lachmuskeln der Zuschauer. Sein Weib, die Stanzi (Inge Kinzl), muß wahrhaftig zur streitsüchtigen Gattin des Sokrates in die Schule gegangen sein, denn besser vermochte auch eine Xantippe nicht zu keifen. Das Müllererehepaar (Fred Ehrenberger und Erna Schlemmer) verkörperten die menschlichen Verirrungen. Ihre Bemühungen, den Weg zum Glück zu finden, wurden echt gespielt. Die übrigen Darsteller leisteten ihr Bestes. Das Publikum folgte in gespannter Aufmerksamkeit Szene um Szene und spendete reichlichen und wohlverdienten Beifall. Dem Charakter des Stückes angepaßt war auch die Musik, die in den Pausen vortreffliche Weisen zu Gehör brachte.

**Mitteilungen des Invalidenreferates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Zusatzkarten für Kriegsversehrte gelangen am Sonntag den 15. September und Sonntag den 22. September im Ortsgruppenlokal (Gasthaus Reitbauer) von 9 bis 12 Uhr zur Ausgabe. Außer diesen zwei Sonntagen werden keine Karten ausgegeben. Heilfürsorgeausweise sind eingelangt. Jeder, der bereits einen Antrag auf Invalidenrente gestellt hat und Heilbehandlung benötigt, kann einen Antrag auf Heilbehandlung beim Invalidenreferat (Fürsorgeamt) stellen, auf Grund dessen Krankenscheine bei der Ortskrankenkasse Waidhofen a. d. Ybbs ausgestellt werden. Es ergeht nochmals an alle Heimkehrer und solche, die noch keinen Antrag auf Kriegsbeschädigtenrente sowie Prothesen- und Heilbehandlung gestellt haben, die Aufforderung, sich alsbald beim Invalidenreferat (Fürsorgeamt) zu melden.

**1. Waidhofener SC. gegen SC. Neulengbach 4:4 (1:4).** WSK: Matauscheck; Haas, Hohendanner; Stockner, Floh, Großbauer; Staudecker, Mayerhofer, Heißmann, Buß-

## Frauenarbeit in Ernährungsfragen

Erfolge in der Kartoffelzuteilung

Der vor einiger Zeit im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft von Frauen geschaffene Bezirkskontrollwirtschaftsausschuß der Frauen aller drei Parteien hatte bei seiner allmonatlichen Sitzung in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten beschlossen, gegen die Kürzung der Kartoffelquote von 2 Kilogramm auf 1.40 Kilogramm für die 19., 20. und 21. Kartenperiode mit einer Resolution an die niederösterreichische Landesregierung Stellung zu nehmen. Die Frauen sind von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß die Kartoffeln heute das Hauptnahrungsmittel der österreichischen Bevölkerung darstellen. 1.40 kg Kartoffeln per Woche bedeutet aber 20 dkg im Tag für jeden Versorgungsberechtigten, das sind zwei mittlere Kartoffeln. Das bisherige Quantum von 2 kg pro Woche und Kopf ist aber eine derart bescheidene Ration, daß sie keine Kürzung mehr verträgt. Die Frauen aller drei Parteien haben in einem Brief im Namen der zirka 64.000 Nichtselbstversorger des Ernährungsbezirkes Amstetten ihre Wünsche geäußert und ersucht, die Kartoffelzuteilung wie bisher auch für die drei genannten Kartenperioden mit 2 kg pro Kopf und Woche zu belassen, ferner die Kartoffeleinwinterung nicht in zwei Raten, sondern auf einmal zur Ausgabe zu bringen. Dieses Ersuchen haben die Frauen aller drei Parteien unterfertigt und am vergangenen Sonntag bei der

Bauernkundgebung in Waidhofen a. d. Ybbs wurde dieses Schreiben dem Herrn Landeshauptmann Reither von Frauen des Kontrollwirtschaftsausschusses überreicht. Herr Bezirkshauptmann Dr. Schmid hat das Ersuchen der Frauen unterstützt und Herr Landeshauptmann Reither hat dann sofort den Auftrag gegeben, die Kartoffelausgabe auch für die 19., 20. und 21. Kartenperiode mit 2 kg pro Kopf und Woche aufzurufen. Wir danken Herrn Landeshauptmann Reither für das Verständnis, das er den Frauenforderungen entgegengebracht hat und für seine rasche Hilfe sowie auch Herrn Dr. Schmid für seine Unterstützung.

Der im Sinne der Volksdemokratie errichtete Bezirkskontrollwirtschaftsausschuß der Frauen ist noch jung, wir konnten noch nicht sehr viel Arbeit leisten, immerhin ist es uns aber bereits gelungen, in einigen Fällen Härten auszugleichen und auflösend zu wirken. Wir hoffen, daß diese bescheidenen Anfänge zum Nutzen unseres gesamten Ernährungsbezirkes sich auch weiterhin bestens entfalten werden. Die Frau ist es ja, die letzten Endes die täglichen Sorgen für die Herstellung der Mahlzeiten schwerste Lasten auferlegt, es ist daher selbstverständlich, daß gerade sie in der Ernährung ein Wort mitzureden hat.

## Eine Sache, die alle angeht

Wir haben in Folge 26 vom 28. Juni 1946 von einem kurzen offiziellen Festakt berichtet, in welchem die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs das von Herrn Karl Piaty geschenkte Rettungsauto übernommen hat. Während des gleichen Festaktes wurde das neue Rettungsauto vom Stadtrat an die Rettungsabteilung Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuz übergeben. Das war vor 2 1/2 Monaten. Seither hat niemand mehr etwas von dem neuen Rettungsauto gehört oder gesehen. Die Kranken werden weiterhin in dem primitiven Pferdewagen ins Krankenhaus geführt oder sie werden sogar auf Handkarren, allen Blicken ausgesetzt, von Angehörigen oder freiwilligen Helfern transportiert.

Waidhofen a. d. Ybbs hat ein schönes, geräumiges Krankenhaus, in dem alle Krankheits- und Unglücksfälle der Stadt und der näheren und weiteren Umgebung behandelt werden. Aus Böhrlerwerk, Sonntagberg, Allhartberg, Windhag, St. Leonhard, St. Georgen, Maria Neustift, Oberland, Gallenz, Weyer, Ybbsitz, Opponitz, Hollenstein und oft von weiter müssen die Kranken oder Verletzten ins Waidhofener Krankenhaus gebracht werden. Ein Rettungsauto gehört daher zur dringlichsten und notwendigsten Einrichtung der Stadtgemeinde und des Roten Kreuzes. Zu beachten ist, daß im Laufe der letzten Kriegsjahre fast überall die Rettungswagen verloren gegangen sind, daß aber fast überall bereits neue Wagen angeschafft wurden.

Der Mangel eines Rettungsautos hat wahrscheinlich schon manchen Menschen das Leben gekostet. Bei schweren Unglücksfällen oder dringendem Transport von Wöchnerinnen hängt es öfters von der raschen Beförderung ins Krankenhaus ab, ob das Leben der Betroffenen gerettet werden kann oder nicht. Herr Primarius Doktor Popp bestätigte uns auf unsere Anfrage, daß es — medizinisch ist dies niemals genau zu sagen — in manchen bestimmten Fällen höchstwahrscheinlich gelungen wäre, das Leben von Patienten zu retten, wenn sie rasch genug ins Spital gebracht worden wären. Manchmal kommt es auch vor, daß zur gleichen oder fast zur gleichen Zeit zwei dringende Fälle ins Krankenhaus gebracht werden müssen. Wenn sie weiter auseinander liegend sind, ist dies mit dem Pferdewagen unmöglich und einer der Fälle muß wieder auf dem Handkarren geführt werden. Wie unangenehm und sogar beschämend das ist, hat erst ein Fall vor ganz kurzer Zeit gezeigt. Noch aus einem anderen Grunde ist der Pferderettungswagen als alleiniger Rettungswagen unangenehm. Nehmen wir an, ein

Typhuskranke wird transportiert, nach ihm soll ein anderer Patient geholt werden. Der Wagen muß zuerst desinfiziert werden und kann erst dann wieder ausfahren. Dadurch geht kostbare Zeit verloren. Die Desinfektion müßte allerdings auch beim Rettungsauto vorgenommen werden, aber das Auto entwickelt dafür nachher eine größere Geschwindigkeit.

Warum ist das neue Rettungsauto noch nicht in Betrieb? Nach dem Festakt am 28. Juni fuhr das Auto etwa 50 Meter, dann hatte es einen Reifendefekt. Reifen und Schläuche sind schlecht, es müssen neue verwendet werden. Das ist heute sicherlich schwer, aber wie man an der Anzahl der Privatkraftfahrzeuge sieht, nicht unmöglich. Es ist ja richtig, daß der amtliche Weg schwierig und langwierig ist, aber innerhalb von 2 1/2 Monaten hätte bei einiger Energie doch etwas erreicht werden können.

Diese ganze Angelegenheit hätte nicht so weit kommen brauchen, wenn die maßgebenden Stellen früher eine andere Entscheidung getroffen hätten. Waidhofen a. d. Ybbs sollte ein neues Rettungsauto, und zwar ein Personenauto für Krankentransporte bekommen. Der Bezirksverband Amstetten vom Roten Kreuz bot der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz Waidhofen a. d. Ybbs dieses Auto an. Da Waidhofen aber schon ein Auto in Aussicht hatte, lehnte die Rettungsabteilung vom Roten Kreuz Waidhofen a. d. Ybbs die Übernahme ab, ohne davon die Gemeindebehörden in Kenntnis zu setzen. Das Auto wurde dann der Gemeinde St. Peter i. d. Au angeboten, das zwar auch ein Rettungsauto in Aussicht hatte, aber rasch zugriff — und heute fährt dieses Rettungsauto im Bereich St. Peter. Das eigenmächtige Vorgehen der Roten Kreuz-Stelle Waidhofen a. d. Ybbs, durch welches unsere Stadt um ein neues, schönes Rettungsauto kam, ist unverständlich und bedarf einer genaueren Aufklärung. Wir hoffen, daß die Behörden in einer Erweiterung die Bevölkerung über den genauen Sachverhalt informieren werden.

Das Rettungsauto ist eine Sache, die jeden angeht, denn jeder kann heute oder morgen in die Lage kommen, daß sein Leben von dem raschen Transport mit einem Rettungsauto abhängig ist. Für die autonome Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist es untragbar, daß bis heute das Rettungsauto noch nicht Tatsache geworden ist. Wir greifen niemand an, weder eine Behörde, noch eine Privatperson, wir haben dem Wunsche der Bevölkerung gehorchend, dieses Problem aufgezeigt, weil wir bestrebt sind, zu helfen, wo und wann wir dazu Gelegenheit haben.

lehner, Rinder. Das 2. Meisterschaftsspiel der 1. Klasse Niederösterreich gegen den äußerst spielstarken Neulengbacher Sportklub, der zu den Meisterschaftsanwärtern dieser Klasse zählt, brachte für Waidhofen einen bedeutenden Erfolg. Unserer Mannschaft gelang es, trotzdem Neulengbach bis zur Halbzeit bereits 4:1 in Führung lag und die zahlreichen Waidhofener Anhänger eine hohe Niederlage befürchteten, in der zweiten Halbzeit durch vollen Einsatz ihres Könnens und vorbildlichen Kampfes das Spiel noch auszugleichen. Es wurde dadurch ein wichtiger Punkt für den weiteren Verlauf der Meisterschaft gerettet. Unsere Elf lieferte, insbesondere in der zweiten Halbzeit, ein prächtiges Spiel, jeder gab sein Möglichstes gegen diesen schweren Gegner. Besonders hervorzuheben wäre die Läuferreihe, wo der Mittelläufer Floh die hervorstechendste Erscheinung war, ohne die Leistungen von Stockner und Großbauer schmälern zu wollen. Die Hintermannschaft ope-

rierte vorzüglich und im Angriff erfreute Rinder, erstmalig am linken Flügel, die zahlreichen Zuschauer durch sein gutes Spiel. Die Tore erzielten Großbauer (Elfmeter), Heißmann, Rinder und Staudecker. Schiedsrichter Fahsel (Wien) leitete den Kampf bis auf ein von Waidhofen einwandfrei erzieltes, jedoch von ihm nicht anerkanntes Tor, sehr gut. Auf ebenfalls sehr hohem Niveau stand das Vorspiel der Reserven, die sich ebenfalls nach aufopferndem Kampfe 3:3 (2:3) unentschieden trennten. Besonders gut spielte der Mittelläufer Dötzl, in der Verteidigung Rappl und im Angriff kämpfte Koyeder und Poldi Mayerhofer vorbildlich. Die 3. Mannschaft des WSK. siegte 3:1. Besonders hervorzuheben ist der zahlreiche Besuch der Spiele. Der WSK. kann stolz auf seinen Anhang sein, die 1200 Zuschauer des Spieles gingen begeistert mit der Waidhofener Mannschaft mit und sporteten sie zu großen Leistungen an. Neulengbach brachte ebenfalls die anseh-

liche Zahl von 120 Schlachtenbummlern nach Waidhofen mit, ein kleiner Beweis, wie sehr der Fußballsport zur Hebung des Fremdenverkehrs und zur Belebung unserer Heimatstadt beiträgt. Kommenden Sonntag spielt der WSK. in St. Pölten gegen den SC. „Vorwärts“ St. Pölten.

**Der Polizeibericht meldet.** Josef Wechselauer, Elektriker, Waidhofen a. d. Ybbs, Kreuzgasse Nr. 1, wohnhaft, wurde der Bezirkskommandantur nach Amstetten wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung, beziehungsweise Abgabe einer Büchse überstellt. Dies soll allen als Warnung dienen, daß ergangene Befehle der Besatzungsmacht strikt eingehalten werden müssen. — Lucie Lybinski, Hausgehilfin aus der Siedlung Reifberg, die schon wiederholt Anstände hatte, wurde wegen Diebstahls von einem Paar Damenschuhen am 4. September in Haft genommen. — Gegen Auguste Cunincker, Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 23 wohnhaft, wurde die Straftatbestände wegen Verbrechen des Betruges eingeleitet, da sie seit 15. Mai dieses Jahres die Lebensmittelkarten für ihren inhaftierten Gatten bezogen hat.

**Waidhofener Schachverein.** Alle Schachfreunde und Mitglieder des Schachvereines werden höflichst eingeladen, sich am Sonntag den 15. September in Hochleitners Strandcafé um 18 Uhr abends einzufinden. Der Abschluß des derzeitigen Vereinstourneers soll festgelegt werden, gleichzeitig finden Beratungen bezüglich der Stadtmeisterschaft von Waidhofen a. d. Y. statt. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

### St. Leonhard a. W.

**Geburt.** Das Ehepaar Heinrich und Theresia Gruber, Sägewerksbesitzer und Landwirt in Steinholz 4, wurde am 11. August durch die Geburt eines Mädchens erfreut, das bei der Taufe den Namen Rosa erhielt.

**Trauungen.** Zwei Brautpaare haben die Ehe geschlossen: Am 29. Juli der Bauernsohn Josef Schuppenlehner aus St. Leonhard a. W. 33 (Panholz) mit der Bauerntochter Maria Hintsteiner von Meierhöfl, Rotte Stritzlöd 23. — Am 19. August der Wirtschaftler Rupert Stecher aus St. Leonhard a. W. 59 (Ratzenöd) mit der Landwirtin Maria Seisenbacher aus St. Leonhard a. W. 52 (Esperreith).

**Todesfall.** Nach nur ganz kurzer Krankheit starb am 19. August an Kopfgrippe der Bauer Raimund Harreither von Taxberg. Der Verstorbene, der erst 34 Jahre alt war, hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern, deren Jüngstes kaum vier Monate alt ist.

### Ybbsitz

**Sprechtag der Arbeiterkammer.** Der nächste Sprechtag der Arbeiterkammer, Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, findet am Mittwoch den 18. September um 8 Uhr in Engelbert Heigl's Gasthaus statt.

### Großhollenstein

**Sprechtag der Arbeiterkammer.** Der nächste Sprechtag der Arbeiterkammer Wien, Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs findet Samstag den 14. September 1946 um 14 Uhr im Gasthause Edelbacher statt.

**Standesamtsmeldung für August.** Heiraten. Die Ehe haben geschlossen am 17. August der Handelsangestellte Adolf Adalbert Schnabler mit Fr. Theresia Kaiser. — Geburten. Am 6. August ein Knabe Wilhelm der Eltern Wilhelm und Isabella Baron. Am 9. August ein Mädchen Ingrid der Eltern Hugo und Anna Kozuscheck. Am 13. ein Knabe Gernot Ludwig der Frau Paumann. Am 19. ein Mädchen Hedwig Johanna der Eltern Franz und Hedwig Musl.

### Gallenz

**Bauernkundgebung.** Im Rahmen der großen Bauernkundgebung am Sonntag den 8. September in Waidhofen, zu dessen Bezirk auch unser zerschnittenes, hilfsbedürftiges Gallenz derzeit gehört, haben die Gallenzer Bauern und Landwirte trotz ungünstiger Verkehrsverhältnisse ihren Mann gestellt, wofür allen Dank gebührt. Der überfüllte Kinosaal und die Massen der Bauernschaft, die den Vorplatz füllten, um sich durch die Lautsprecheranlage die Reden der beiden Bauernführer, des Herrn Landeshauptmannes Reither und des Nationalrates Tazreiter, anzuhören, haben gezeigt, daß die Bauernschaft in harter Arbeit gewillt ist, der Allgemeinheit zu dienen und Österreich wieder als freien, unabhängigen Staat aufzubauen. Die Ausführungen der Redner sind an erster Stelle des Blattes wiedergegeben.

### Kematen

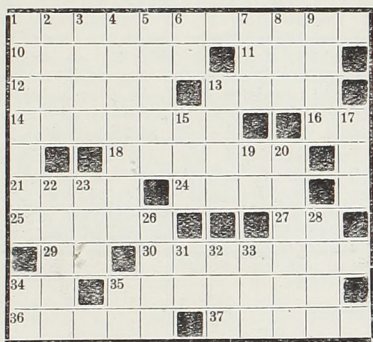
**Sprechtag der Arbeiterkammer.** Die Arbeiterkammer in Wien, Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, hält jeden vierten Freitag im Monat einen Sprechtag in Kematen ab. Auskünfte in allen arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten sowie in Fragen des Jugend- und Lehrlings-schutzes. Erster Sprechtag: Freitag den 27. September um 8 Uhr im Gemeindeamte.

Biberbach

Traung. Wieder einmal war unsere Dorf- kirche der Mittelpunkt einer seltenen Feier. Am 24. August d. J. vermählte sich Herr Oberlehrer Herbert Radlberger aus Altenhof am Hausruck, Ob.-Oe., mit Fräulein Emma Haberkeller, Ober-Vielmetzen 89. Das feierliche Hochamt, geleitet von Dir. Dehmal aus Seitenstetten, wurde von unserem Herrn Pfarrer P. Ambros Rosenauer geleitet, der auch die Traung vornahm. In seiner sinnvollen Ansprache an das Brautpaar und an die Festgäste sowie an die in reicher Zahl erschienenen Pfarrkinder betonte er, daß der Bräutigam aus einer alten Lehrerfamilie in Walding bei Linz stammt, während die Braut aus einer Bauernfamilie kommt, deren Ahnen nachweisbar 400 Jahre am Hofe lebten. Fräulein übte während des ganzen Krieges und auch nachher noch bis jetzt den Organistendienst an unserer Kirche aus. Für diesen treuen Dienst brachte der Hr. Pfarrer der scheidenden Braut in anerkennenden Worten den Dank aller Pfarrkinder zum Ausdruck. Ein von einem Schulmädchen — Elli Kronberger — gut aufgesagtes Gedichtchen fügte sich würdig in den Rahmen der Feier, die in den Räumen des Gasthofes Rittmannsberger ihre Fortsetzung und bei fröhlichem Tanz in später Stunde ihr Ende fand. Die „Bibäcker“ wünschen der jungen Frau, der scheidenden Organistin, recht viel Glück und Segen an der Seite ihres Gatten!

Sterbefall. Am 10. August d. J. starb nach kurzem Leiden der Zimmermann und Kleinhausbesitzer Herr Josef Kirchstetter, Stupfreith 106, im 66. Lebensjahre. Der Verstorbene war immer rüstig und arbeitsfreudig, er war bis zur letzten Stunde seiner Arbeit ergeben, aus der ihn plötzlich der unerbittliche Sensesmann riß. Herr Kirchstetter möge nun in Frieden von seiner Arbeit ausruhen!

Kreuzworträtsel



Waagrecht:

- 1 Gebirgsbahn in Österreich.
2 Staatengruppe in Europa.
3 Gestalt aus der Nibelungensage.
4 Heiratskandidatin.
5 soviel wie gleichgültig.
6 Modegeck.
7 Abkürzung für Herr (englisch).
8 Mißstimmung.
9 Nebenprodukt der Kohle.
10 Gebiet.
11 nicht uniformiert.
12 Doppelbuchstabe.
13 französischer Artikel.
14 Staat in Europa.
15 Steigerungswort.
16 Landschaft am Mittelmeer.
17 Furcht.
18 Geheimbund in Sizilien.

Senkrecht:

- 1 Ort in Niederösterreich.
2 Teil eines Schlüssels.
3 Farbe.
4 Stadt in Albanien.
5 Pranke.
6 Vorwort.
7 Nebenfluß der Weichsel.
8 Reinigungsmittel.
9 Kopfbedeckung.
10 daher (lateinisch).
11 wertvolles Gestein.
12 alkoholisches Getränk.
13 in (französisch).
14 plastische Darstellung.
15 laufen.
16 weibl. Vorname.
17 Schlaueheit.
18 weibl. Vorname, Koseform.
19 Doppelbuchstabe.
20 Teil des Körpers.
21 abgekürzter weibl. Vorname.
22 Bejahung.
23 ist (englisch).

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 6. September 1946

Waagrecht: 1 Schießpulver, 10 Charakter, 11 Ali, 12 NA, 13 AARAU, 15 wankend, 18 Leeds, 21 UNO, 22 Idiom, 23 nie, 24 neo, 25 Augen, 27 Eiernest, 29 S.G., 30 Esra, 32 Seite, 33 Ra, 34 Stenzi, 36 if, 37 Olga, 38 Uri, 39 Caen, 41 ZK, 44 Wr., 45 Ei, 47 Sieg, 49 Tigerschlange.
Senkrecht: 1 Schwurgericht, 2 Hannover, 3 Irak, 4 Skanderbeg, 5 Stadion, 6 Per, 7 Uralmassiv, 8 el, 9 Riesengebirge, 14 ue, 16 an, 17 eine, 19 eng, 20 Diesterweg, 26 Ute, 28 Jason, 31 Safari, 35 Naz, 40 eng, 42 Kuh, 43 USA., 45 er, 46 is, 48 in.

Wichtiges vom Postkraftwagenverkehr

Verkehrsverbesserung

Mit 9. September tritt insofern eine Fahrplanänderung ein, als der werktäglich verkehrende Kurs 11 zu dem Zwecke bis Amstetten verlängert wurde, um bei der um 19.50 Uhr erfolgenden Rückfahrt von den in Amstetten um 19.32 Uhr ankommenden Wiener Personenzug Nr. 1125 einen Anschluß nach Waidhofen und den Zwischenorten herzustellen. Damit wurde eine hartempfundene Verkehrslücke geschlossen. Bei den zur Arbeiterbeförderung bestimmten Kursen werden nun nach Maßgabe verfügbarer Fahrzeuge Beiwagen geführt; dies wird hauptsächlich bei den Kursen 3 und 10 der Fall sein. Gegenwärtig sind Bestrebungen zur Wiederaufrichtung der Autobuslinie Waidhofen—Ertl—St. Peter—Steyr im Gang. Kurs Waidhofen—Neustadt wird um 9 Uhr jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag geführt. Die Eröffnung der Linie Amstetten—Niederwallsee dürfte in Bälde erfolgen (mit großem Personenanhänger).

Fahrpreismäßigung

Fahrpreismäßigungen werden nur für Fahrten zwischen Wohn- und Beschäftigungsort und an Schüler zum Schulbesuch gewährt. An nichtselbständige Berufstätige mit einem Einkommen bis 200 Schilling monatlich einschließlic sowie für Schüler werden Wochenkarten ausgegeben, für die das Dreifache des Regelfahrpreises (d. i. der volle Fahrpreis für eine Person für die einfache Fahrt) eingehoben werden. Nichtselbständige Berufstätige mit einem Einkommen über 200 S monatlich haben weiterhin das Sechsfache des Regelfahrpreises zu entrichten. Als Grundlage für die Ausgabe von Wochenkarten gelten Wohn- und Arbeits- bzw. Schulbesuchsbestätigungen; auf der Arbeitsbestätigung ist gleichzeitig eine amtliche oder firmenmäßig gezeichnete Lohnbestätigung anzubringen, die das Postamt eindeutig vom Einkommen des Einreichers unterrichtet. Schülerwochenkarten werden jetzt auch an Schüler der staatlichen, städtischen und staatlich genehmigten privaten Fachschulen — soweit alle diese Schüler keinerlei Einkommen beziehen — ausgegeben. Berufstätige und Schüler haben durch eine, mindestens halbjährig zu erneuernde einfache Bestätigung den Nachweis zu erbringen, daß sie zur Erreichung der Arbeitsstätte bzw. der Schule die Postkraftwagenlinie benutzen müssen. Wochenkarten werden ab 20. ds. nur noch an Personen ausgegeben, die sich mit der oberwähnten Wohn- und Arbeits- bzw. Schulbestätigung ausweisen. Bis auf weiteres werden nur Wochenkarten für 6 Hin- und Rückfahrten innerhalb einer Kalenderwoche (Montag bis Samstag) ausgegeben. Bis zu einer in Bälde zu erwartenden Neuregelung wird das Reisegepäckhöchstgewicht mit 20 kg festgesetzt.

Mehr Ordnung und Disziplin

Bei dem heutigen Massenverkehr und den sich nun doch täglich bessernden Straßenverhältnissen sind Verspätungen unvermeidlich; sie könnten aber auf ein Mindestmaß reduziert werden, wenn die Fahrgäste in den Haltestellen die Manipulation durch gebotene Disziplin erleichtern würden. In den Haltestellen, hauptsächlich in den Kopfstationen Waidhofen, Kematen und Amstetten, entstehen oft ganz unnötige Verzögerungen von 5, 10 und 15 Minuten allein dadurch, daß infolge überflüssiger Drängerei der Fahrer — anstatt schleunigst abzukassieren — Ordnerdienst versehen und den

Wartenden oft unter Hinnahme von harten Worten und Drohungen, die Zeit mit wertlosen Auseinandersetzungen vertrödeln muß. Kurzstreckenfahrer drängen sich in den Kopfstationen als Erste in die Wagen, durchschreiten diesen bis ans andere Ende und verharren dort, bis der überfüllte Wagen in der nächsten Haltestelle anhält und verursachen so beim Aussteigen minutenlange Verspätungen. Andere wieder kämpfen sich in den Wagen und wissen dann das Fahrziel nicht anzugeben und verursachen so eine minutenlange Debatte darüber, in welcher Haltestelle sie am günstigsten aussteigen, während die Minuten verrinnen. Hat sich der Fahrgast endlich entschlossen, dann findet er kein Kleingeld und präsentiert dem Fahrer als findigen Ausweg eine Note zu 10, 20 oder gar 100 S, wobei ihn der verlorene Zeitaufwand absolut nicht geniert. Zeitkarteninhaber werden als Berufstätige mit Vorzug befördert, obwohl sie nur ein Drittel oder die Hälfte des Normaltarifes zu bezahlen haben; diese Begünstigung fassen aber einzelne Zeitkarteninhaber so auf, daß sie unter allen Umständen mitgenommen werden müssen. Sie sind die einzigen, die nicht drängen, sie stehen seelenruhig plaudernd abseits, bis der Wagen gefüllt und abfahrtbereit ist, um dann in letzter Sekunde mit hochgeschwungener Wochenkarte auf ihr vermeintlich verbrieftes Recht auf Mitnahme zu pochen, obwohl sie als Stammgäste genau wissen, daß sie den Fahrer zu vorschriftswidrigen Überlastungen nötigen und der Strafe aussetzen. Vielfach sitzen gesunde Jugendliche breit im Polster, während sich Alte, Kranke, Gebrechliche, Schwangere oder gar Schwerebeschädigte die Füße in den Bauch stecken müssen usw. usw. Bei einigem guten Willen zur

Ordnung und Disziplin ließe sich viel Ärger, Verdruß und Zeit ersparen, allein schon durch Beachtung nachstehender

11 Gebote für den Fahrgast

- 1. Rucksäcke außerhalb des Wagens abnehmen.
2. Kleingeld vorbereiten! Wenn Fahrpreis und Haltestellenbezeichnung nicht bekannt, vorher durch Umfrage feststellen.
3. Bei Einfahrt des Wagens nicht planlos anstürmen; zuerst aussteigen lassen! Schwerinvalide und Zeitkarteninhaber vortreten, Langstreckenfahrer anschließen und im Wagen nach rückwärts treten, Kurzstreckenfahrer zuletzt einsteigen und vorne bleiben!
4. Rasch, aber ohne Hast einsteigen. Dem Fahrer mit dem Fahrziel auf den Lippen und abgezählten Kleingeld in der Hand gegenübertreten! Für Reisegepäck unaufgefordert Gepäckschein verlangen!
5. Jugendliche lassen Älteren, Gesunden den Kranken und Gebrechlichen Vortritt und Sitzplatz!
6. Vor Ankunft am Fahrziel zum Aussteigen bereitmachen!
7. Die Anordnungen des Fahrers streng beachten! Ihn nicht für Vorschriften verantwortlich machen, die er einzuhalten verpflichtet ist!
8. Um den Führersitz angemessenen Platz freilassen. Der Fahrer braucht zur sicheren Fahrt Ruhe und Bewegungsfreiheit.
9. Achtung! Die Wagentür schließt der Fahrer. Hände und Finger weg vom Türrahmen. Bei den Haltestangen anhalten! Verhütet Unfälle!
10. Auf Sauberkeit achten! Den Wagen so verlassen, wie man ihn anzutreffen wünscht.
11. Sich auf keine Debatten mit dem Fahrer einlassen, Beschwerden dem Amtsvorstand in Waidhofen vorlegen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Verteuerung des Zuckers

Nach der Verteuerung von Brot, Fleisch, Kohle und Holz soll auch der Zucker erheblich teurer werden. Gegenwärtig kostet ein Kilogramm Zucker 88 Groschen im Kleinhandel, nach der Verteuerung soll der Preis S 2.— bis S 2.20 betragen. Als Hauptgrund wird die schlechte Zuckerrübenerte angeführt. Nach Feststellung des Ernährungsministers Dr. Frenzel benötigt Österreich 40.000 Tonnen Zucker, von denen es heuer jedoch nur ungefähr 20.000 Tonnen erzeugen kann. Der restliche Teil des Zuckers muß eingeführt werden. Als Hauptimportland kommt dafür die Tschechoslowakei in Betracht. In dieser Beziehung sind Verhandlungen schon im Gange. Als weiterer Teuerungsgrund wird die Preiserhöhung für Kohle und die Erhöhung der Gütertarife angeführt; außerdem sind die Preise für Zuckersäcke, Zuckerkisten und anderem notwendigen Material gestiegen. Sollte die Preiserhöhung des Zuckers in der beabsichtigten Höhe durchgeführt werden, dann wäre dies eine Verteuerung von mehr als 150 Prozent. Sie würde eine schwere finanzielle Belastung für weite Kreise der Bevölkerung bedeuten.

Gummiringe für Konservengläser

Die Produktion von Gummiringen für Konservengläser kann noch nicht befriedigend vor sich gehen, da die vielfach kriegsbeschädigten Erzeugungstätten die Fabri-

kation nur behelfsmäßig aufnehmen können. Auch fehlt es an Rohkautschuk. Es wurde daher mit der Konservenglasindustrie ein Übereinkommen getroffen, wonach die Zahl der erzeugten Gläser mit der Zahl der lieferbaren Gummiringe in Einklang gebracht wird. Da die Konservenglasindustrie ihre Vertragsverpflichtung erfüllt hat, wird die Gummiringherstellung noch im Laufe dieses Monats ihr Liefersoll erreichen.

Von der Wiener „Treffbörse“

Wie im WPI berichtet wurde, finden dreimal wöchentlich Zusammenkünfte der Vertreter der Banken in der Börse statt. Kursnotierungen werden nicht verlaublich. Soweit man den Effektenmarkt überblicken kann, bröckeln die Kurse für Industriewerte allmählich ab. Auf dem Anlagemarkt herrscht intensive Nachfrage nach Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen, der jedoch kein Angebot gegenübersteht. Daher ist stark steigende Tendenz zu beobachten, was als erfreuliches Zeichen des Vertrauens in unsere Währung gewertet werden kann.

Österreich an den Weltluftfrachtverkehr angeschlossen

WPI. Die Eröffnung der Fluglinie New York—Wien durch die Pan America World Airways hat Österreich an das Netz des internationalen Luftverkehrs angeschlossen. Damit ergeben sich neue Möglichkeiten zur schnellsten Beförderung von Geschäftskorrespondenz, Warenproben und Musterstücken. Dem österreichischen Kaufmann wird es nunmehr möglich sein, auf schnellste Weise neue Geschäftsverbindungen anzubahnen und Abschlüsse in kürzester Zeit durchzuführen. Das Flugzeug ist heute nicht nur das schnellste Transportmittel, sondern bildet auch, gerade bei den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen, die relativ höchste Gewähr für die Sicherheit der Sendung. Die PAW. unterhalten Flugverbindungen nach allen Kontinenten und besitzen Vertretungen in der ganzen Welt. Die Flugroute, die Wien berührt, geht über Prag, Brüssel, London, Shannon, Neufundland nach New York. Für weitere Auskünfte steht der Expreß-Mail-Manager der PAW., Wien, I., Körntnering 1, zur Verfügung.

Personenstand- und Betriebsaufnahme für 1946

Ausschreibung der Steuerabzugskarte für 1947

Am 10. Oktober 1946 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Jeder Haushaltungsvorstand hat dazu eine Haushaltsliste auszufüllen. Ein Haushaltsvorstand, der keine Haushaltsliste vom Grundstücksbesitzer erhalten haben sollte, muß diese von dem Grundstücksbesitzer anfordern. Die Eintragungen in die Haushaltsliste müssen gut leslich sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden. Alle verlangten Angaben sind wichtig. Haushaltsvorstände, die das nicht beachten, bereiten den Behörden und sich selbst unnötige Arbeit. Die nachträglichen besonderen Ermittlungen erfordern viel Zeit und Kostenaufwand.

Wer lacht mit?

junge Frau aus der Kirche weggeführt. „Empörend! Warum denn?“ „Na, weil er sich mit ihr hat trauen lassen!“

Der Maler Hans Leibl durchwanderte die heimatischen Berge auf der Suche nach einem passenden Hintergrund für ein begonnenes Gemälde. Nach längerer Suche fand er schließlich, was er brauchte. Schnell waren Stift und Skizzenbuch bei der Hand. Leibl wollte gerade beginnen, als ein altes Mütterchen in malerischer Tracht daherkam. Der Künstler erkannte in ihr mit geübtem Blick ein wunderbares Motiv für den Vordergrund und bat die alte Frau, sich einen Augenblick zu setzen, was sie auch bereitwillig tat.

Nach einiger Zeit bemerkte Leibl jedoch eine gewisse Unruhe bei der Frau. Sie rutschte hin und her und fragte schließlich schüchtern, ob es wohl noch lange dauern würde. „O nein“, beruhigte sie der Künstler, „vielleicht noch ein Viertelstündchen.“ Aber nach fünf Minuten erkundigte sich das Mütterchen schon wieder, ob es noch viel länger dauere. „Nein, sagte Leibl, „aber warum fragen Sie? Haben Sie es so eilig?“ „Das grad nit“, sagte die Frau verlegen, „aber i sitz auf an Ameisshaufn...“

Vor einer Kirche stehen einige Frauen und Kinder. „Was war denn hier los?“ fragt ein vorbeikommendes älteres Fräulein einen Buben. „Ach“, antwortete der Knirps, „da hat eben ein Polizist eine ganz neugebackene

### Aufbaubestrebungen des niederösterreichischen Gewerbes

WPI Niederösterreich ist nicht nur das wichtigste Agrarland Oesterreichs, auch einen Gewerbebetrieb kommt hohe Bedeutung zu. Diese Tatsachen erhellen deutlich einige Ziffern. Das Land besitzt insgesamt etwa 40.000 Gewerbebetriebe, die sich wie folgt untergliedern: Holzverarbeitendes Gewerbe 5000, metallverarbeitendes 1500, lederverarbeitende Betriebe 4700, Bau- und Baunebengewerbe 3000, Textilgewerbe 5000, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 5000, Betriebe des Transportgewerbes 2000 und Gastwirtsbetriebe 9000.

Landwirtschaft und Gewerbe sind in Niederösterreich eng verbunden und von einander abhängig. Eine wichtige Funktion kommt heute auch dem landwirtschaftlichen Handwerk zu. Zahlreiche Maschinen, Geräte und Fahrzeuge der Bauern sind infolge Ueberalterung und Ueberbeanspruchung reparaturbedürftig und müssen daher im Interesse einer gesteigerten landwirtschaftlichen Produktion baldigst wieder instandgesetzt werden. Der gute Wille der Gewerbetreibenden ist jedoch vielfach durch die nach Kriegsende aufgetretenen Schwierigkeiten sehr gehemmt worden. Neben spürbaren Substanzverlusten zahlreicher Betriebe war es vor allem das fast vollkommene Versiegen der Material- und Rohstoffnachlieferung, welche einer zufriedenstellenden Leistung im Wege standen.

Das sich seit Kriegsende zeigende Chaos in der Rohstoffversorgung erforderte außerordentliche Maßnahmen. Die niederösterreichische Gewerbekammer brachte mit Errichtung einer eigenen Rohstoffstelle allmählich Planmäßigkeit in das durch einandergeratene Versorgungssystem und führt im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau eine Bewirtschaftung der Mangelrohstoffe durch. Von ihrem Funktionieren hängt die Arbeit der wichtigsten landwirtschaftlichen Hilfsgewerbe ab. Sattler brauchen Leder,

Faßbinder Eisenreifen und Holz, Schneider Nähmittel und Stoffe, die Tischler Leim und Holz. Leider sind die zugewiesenen Kontingente in den meisten Fällen noch immer unzureichend. Größte Knappheit besteht an Blechen, Rad- und Faßreifen, Drahtstiften sowie Hufnägeln. Der Bedarf an Blechen beträgt vierteljährlich beispielsweise etwa 300 Tonnen, es kann aber nur ein Kontingent von 44 Tonnen zur Verfügung gestellt werden. Etwas weniger groß ist das Mißverhältnis bei Eisen: dem Vierteljahresbedarf von 1000 Tonnen steht eine Zuteilungsquote von 350 Tonnen gegenüber. Der Schnittholzanforderung kann kaum bis zu 20% entsprochen werden. Auf einen Tischlereibetrieb entfiel bisher im Vierteljahr nur etwa 1/3 Festmeter Holz! Ein weiterer Engpaß besteht bei Farben und Lacken, Riemen sowie bei Baustoffen. Kalk, Mauer- und Dachziegel, Baueisen und Bleche sind angesichts der schweren Kriegsschäden nur in ganz ungenügenden Mengen vorhanden.

Im Hinblick auf diese und andere Schwierigkeiten ist die in den vergangenen eininhalb Jahren vollbrachte Aufbauleistung um so höher einzuschätzen. Bereits heute werden Maßnahmen auf längere Sicht getroffen und die Bestrebungen fortgesetzt, durch Rationalisierungen der gewerblichen Kleinbetriebe Leistungssteigerungen zu erzielen. In zahlreichen Kursen, die vom Gewerbeinstitut im Einvernehmen mit der Sektion Gewerbe der Handelskammer veranstaltet werden, erhalten Schweißer, Landmaschinenmechaniker, Schuhmacher, Schneider, Buchhalter usw. eine den jetzigen Erfordernissen angepaßte Ausbildung. Besonderes Augenmerk wird der künftigen Ausstattung der Kleinbetriebe mit leistungsfähigen Maschinen zugewandt. Sie sollen mit dazu beitragen, auch in der kommenden Friedenswirtschaft eine zufriedenstellende Rentabilität des Gewerbes zu gewährleisten.

Die Landwirte werden jedoch aufmerksam gemacht, daß diese Nutzviehablieferungen nicht in die Schlachtviehumlage eingerechnet werden und die Schlachtviehablieferungen für den Bezirkverbrauch in dem derzeitigen Ausmaß weiter besteht. Die Landwirte werden daher gebeten, in ihrem eigenen Interesse so viel Vieh zurückzubehalten, daß jeder Landwirt auch im kommenden Winter seinen Schlachtviehlieferungen ungestört nachkommen kann.

#### Süßmostkurse

Im Rahmen des ländlichen Fortbildungswerkes der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs finden folgende Süßmostkurse statt:

Am 17. September bei Frau Stöckler, Gasthaus Hieslwirt, Wirtsrotte.  
Am 18. ds. bei Herrn Heigl, Gasthaus Schatzöd, Konradshaus.

Am 19. ds. bei Herrn Schaumdögl, Gasthaus St. Georgen i. d. Klaus.  
Am 20. ds. bei Herrn Kerschbaurer, Lueg, Windhag.

Am 21. ds. bei Herrn Pichl, Gasthaus, St. Leonhard a. W.

Jeweils in der Zeit von 1/2 bis 4 Uhr nachmittags.

Am 23. ds. bei Herrn Pichler, Walcherbauer, Kleinhollenstein, in der Zeit von 1/2 bis 11 Uhr vormittags.

Am gleichen Tag bei Herrn Ritt, Gasthaus, Opponitz, von 1/2 bis 4 Uhr nachmittags.

Kursbeitrag 1 Schilling.  
Mitzubringen ist: Eine saubere Flasche mit einem dazu passenden reinen Kork, ferner ca. 2 kg Fallobst.

#### Achtung, Kartoffelkäfer!

Unser Kartoffelbau ist in höchster Gefahr. Der Kartoffelkäfer ist in großer Zahl in Österreich eingebrochen und hat unsere Kartoffeläcker befallen. Größte Achtsamkeit ist notwendig, wenn Mißernten im Kartoffelbau verhütet werden sollen. Jeder Kartoffelkäferfund muß unverzüglich gemeldet werden und zwar in Wien der Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Wien II, Truntnersstraße 1, in der Provinz der Ortspolizeibehörde, die die Weiterleitung der Meldung an die nächste Bezirksbauernkammer besorgt, von der wieder der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst benachrichtigt wird. Die Ortspolizeibehörde sperrt die befallenen Felder gegen den Zutritt Unberufener bis zum Eintreffen des Abwehrdienstes ab.

Aussehen: Der Kartoffelkäfer ist ca. 1 cm lang, hochgewölbt, Unterseite ganz flach. Die Flügeldecken sind lehmgelb und besitzen zehn schwarze Längsstreifen. Das Weibchen legt seine gelben, etwa 2 mm langen, zylindrischen Eier in Haufen von etwa 20 bis 40 Stück an die Unterseite der Kartoffelblätter. Nach etwa einer Woche schlüpfen aus ihnen die orangefarbenen, anfangs nur 2 mm langen Larven. Diese haben 6 schwarze Beine, einen schwarzen Kopf und an jeder Seite zwei Reihen schwarzer Warzen. Nach drei Wochen sind die Larven ausgewachsen, erreichen dann eine Länge von 12 mm und sind an dem stark gewölbten Rücken (Buckel) kenntlich. Sie verpuppen sich dann im Boden in 10 bis 20 Zentimeter Tiefe. Nach zehn Tagen schlüpft

aus der Puppe der Käfer. Käfer und Larven fressen am Kartoffelkraut und stiften größten Schaden. Den Winter verbringt der Käfer im Boden in Tiefen bis zu 70 cm. Er sucht den Boden oft schon im August auf und verläßt ihn erst im Frühjahr, wenn die Temperatur der Luft und des Bodens 10 Grad Celsius nicht mehr unterschreitet.

Abwehr: Eine erfolgreiche Bekämpfung des Kartoffelkäfers ist nur möglich, wenn er rechtzeitig gefunden und sein Auftreten sofort gemeldet wird (siehe oben). Erste Voraussetzung dafür ist die Durchführung eines regelmäßigen Suchdienstes, der von

den Landwirtschaftskammern organisiert wird. Das Absuchen der Kartoffelfelder ab Anfang Juni bis Ende August an warmen sonnigen Tagen stellt die wichtigste Arbeit der Kartoffelkäferabwehr dar. Die weiteren Maßnahmen ordnen dann die Organe des Abwehrdienstes an.

Funde: Jeder Fund ist, wie oben angegeben, zu melden. Wichtig ist, daß jede Fundmeldung unverzüglich erfolgt und mit einem der gefundenen Tiere belegt wird.

Bundesanstalt für Pflanzenschutz  
Wien.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

### Kundmachung

Anlässlich des „österreichischen Jugentages 1946“ werden die Hausbesitzer in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufgefordert, die Häuser am Sonntag den 15. September 1946 von Tagesanbruch bis abends zu beflaggen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. September 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

### Erteilung einer Gewerbeberechtigung

Dem Herrn Johann Hofbauer, geboren am 28. Februar 1893 in Burgstall, Bezirk Neuhaus, CSR., wurde vom Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs als politische Bezirksbehörde ein Gewerbebeschein zur Ausübung des handwerksmäßigen Herrenschneidergewerbes im Standorte Waidhofen a. d. Y., Ledereggasse 4, am 7. September 1946 ausgestellt.

Stadt Waidhofen a. Y., am 9. Sept. 1946.  
Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

### Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 15. September 1946 Doktor Karl Fritsch.

### Typhusfälle in Zell a. d. Ybbs

Die Schutzimpfungen gegen Typhus (Paratyphus) werden fortgesetzt an jedem Mittwoch, nachmittags um 3 Uhr, für die nächsten drei Wochen. Ort Ordination des Gemeindefarztes, Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 5. Bei weiterem Auftreten neuer Erkrankungsfälle ist baldiger Impfung zu erwarten.

### Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 19. Versorgungsperiode

Für die 19. Versorgungsperiode gelangen folgende Lebensmittelkarten zur Ausgabe:

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

**Dank.** Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Gattin und Mutter zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.  
Reifberg, im September 1946.

### Gottfried Buchinger und Kinder.

**Dank.** Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen, besonders dem Pfarramt Kematen-Gleiß, der ehrw. Schwester Oberin und deren Mitschwestern vom Kloster Gleiß sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank.  
Gleiß, im September 1946.  
Alois und Resi Latzelsberger.

### OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.

**Strebsame Vertreter** für Versicherungswerbung in Umgebung von Waidhofen gesucht. Stefan Horvay, Waidhofen a. d. Y., Land, 1. Rienrotte 54. 1950

**Wäscherin** zum waschen der Sportdressen gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. 1. Waidhofner Sportklub, Gasthaus Kiemayer. 1942

**Tüchtige Damenfrisierin** zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 1934

**Verheirateter Holzarbeiter** für ständig gesucht. Gutsverwaltung Hinterlug, Waidhofen a. d. Ybbs. 1956

**Tüchtige Damenfrisierin** wird sofort aufgenommen. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. 1927

**Bedienerin** für einen ganzen oder halben Tag in der Woche wird aufgenommen. Peter Schad, Tapezierergeschäft, Waidhofen, Hoher Markt 8. 1968

**Ein Lehrjunge** für Herren- und Damenschneiderei sowie ein Schneidergehilfe wird sofort aufgenommen. Karl Floh, Schneidermeister, Waidhofen, Unter der Burg 15. 1978

**Tüchtiger Schlosser**, in allen Facharbeiten versiert, sucht passende Stelle. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1971

**Hausmeisterposten** zu vergeben. Weigand, Waidhofen, Untere Stadt 19. 1889

**Huf- und Wagenschmiedgehilfe**, verlässlich, selbständiger Arbeiter, per sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Leopold Brandstetter, Schmied und Maschinenhändler, Biberbach 271, Post Seitenstetten. 1900

### WOHNUNGEN

**Solide Beamtenwitwe** sucht reines, möbliertes Zimmer oder Kabinett. Eigene Bettwäsche. Auguste Hitzcnbügel, Waidhofen, Hoher Markt 23. 1948

**Möbliertes Kabinett** zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1945

**Möblierte Wohnung** für gediegenes junges Ehepaar mit 2 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren für dauernd gesucht. Auskunft in der Tischlerei Bene in Zell a. d. Y. 1777

### Bestrafte Schleichhändler

Laut Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft von Amstetten vom 1. September 1946 wurden in der Zeit vom 6. bis 20. August folgende Personen wegen Schleichhandel oder Uebertretungen gegen das Ernährungsgesetz bestraft:

Glaninger Anna aus Wallsee, wegen Preisüberschreitung beim Verkauf eines Jungschafes mit S 200.—, Horst Friedr. aus Hollenstein, wegen Schleichhandel mit Butter mit S 200.—, Veigl Christine aus Strengberg, wegen Tauschhandel mit Lebensmittel mit S 250.—, Benda Egon aus Goisern Ob.Oe., wegen Tauschhandel mit Wein mit S 200.—, Gerstmayer Franz aus Seitenstetten, wegen Minderablieferung von Milch mit S 600.—, Hinterholzer Friedrich aus Oehling, wegen Minderablieferung von Milch mit S 500.—, Kern Josef aus Viehdorf, wegen Minderablieferung von Milch mit S 400.—, Jetzinger Heinrich aus Preinsbach, wegen Minderablieferung von Milch mit S 900.—, Nadlinger Franz aus Viehdorf, wegen Minderablieferung von Milch mit S 500.—, Schlögl-Hofer Max aus Krennstetten, wegen Minderablieferung von Milch mit S 1000.—, Leber Theresia aus Amstetten wegen Uebertretung der Gewerbeordnung mit S 200.—, Krieger Anton aus Strengberg, wegen unbefugten und regellosen Ochsenkauf mit S 300.—

### Für die Bauernschaft

#### Nutzviehablieferung

Die nächste Nutzviehablieferung für die Notstandsgebiete findet am Montag den 23. September 1946 statt, und zwar:

Ybbsitz (Bahnhof) von 8 bis 12 Uhr, Waidhofen a. d. Ybbs (Bahnhof) von 14 bis 18 Uhr.

Viehpässe sind mitzubringen und als Käufer ist die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs anzuführen.

Bei diesem Aufruf ist den Landwirten die Möglichkeit gegeben, innerhalb des Bezirkes einen Viehaustausch durchzuführen. Anmeldungen sind bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs zu erstatten.

# Österreichischer Jugendtag 1946

15. September 1946 in Waidhofen a. d. Ybbs

## Gemeinsam für ein neues Österreich!

Es sprechen:  
**Bürgermeister E. Meyer**  
**SrR. Dir. Helmschläger**  
**Karl Uhl**  
 Vertreter der Schuljugend  
**Ernst Sulzbacher**  
 Vertreter der arbeitenden Jugend

### Jugend-Großkundgebung

um 10 Uhr vormittags auf dem Oberen Stadtplatz

**Nachmittags Sportwettkämpfe auf dem Sportplatz, abends Bunter Abend im Kinosaal und Tanz bei Inführ, es spielt die Kapelle Herold**

Bei Schlechtwetter findet die Kundgebung im Kinosaal statt.

## Bahnhofrestauration

*Karl und Martha Gruber*  
 nach vollständiger Renovierung  
**seit 1. September wieder geöffnet**

## Bestellungen für Allerheiligen

übernimmt  
**Gärtnerei Adolf Friesenegger**  
**Kränze und Buketts**  
 in jeder Preislage und Ausführung

Bestellungen: Unter der Burg 1 (Adolf Bühn) oder Zell, Uraltgasse 1 (Friesenegger) 1951

### VERSCHIEDENES

**Steirerrock** wurde am Sonntag den 25. August beim Karussell in Bruckbach (Gasthaus Morawetz) verloren. Der Finder wird gebeten, denselben bei Maria Löffler, Bruckbach 56, gegen gute Belohnung abzugeben. 1921

**Schirmgriff** (Metallknopf für Knirps) mit Träger am 26. August nachmittags im Stadtgebiet Waidhofen verloren. Abzugeben gegen zeitgemäße Belohnung im Schirmgeschäft Fattinger. 1922

**Tausche fast neuen Wintermantel** für 15-jährigen Buben gegen 1 Paar guterhaltene Halbschuhe Gr. 43. Wertausgleich. Hubinger, Schülerheim Waidhofen. 1923

**Dunkelblaue Leinenschuhe**, halbhohe Absätze Gr. 35/36, im Tauschwege abzugeben gegen hohe Knabenschuhe Gr. 35. Bandian, Zell, Kirchenplatz 2. 1924

## J. A. Talos

Fabrik für Inneneinrichtungen  
 Waidhofen a. Y., Weyrerstr. 49a  
**sucht**

**Galvanisierer** (Verchromer)  
**Metallschleifer**  
**Tapezierer** für Polstermöbel  
 und  
**Glasschleifer** Spiegelbeleger

## Für Einlagerungskartoffeln

ersucht die Firma **Hans Schlager**, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 37, die Kartoffelkarte bis längstens 14. September dortselbst abzugeben. Die Ware kann auf Wunsch auch franko Haus geliefert werden. 1984

## Maler- und Anstreicherbetrieb Kupec, Zell a. Y.

ist nunmehr auch erreichbar unter

**Telephon Nr. 159**

**Neue schwarze Damen-Halbschuhe** Gr. 38 im Tauschwege abzugeben gegen ebensolche Gr. 39/40. Burgstaller, Alhartsberg, Oberberg 26, Post Hilm-Kematen. 1955

**Sportwagerl**, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen Trauerkleid Gr. 2. Finni Wolfsberger, Oismühle 233, Post Rosenau. 1957

**Tausche neue Arbeitsschuhe** Gr. 42 gegen neue oder guterhaltene Keilhoose, weiters ein Heizkissen, neu, 220 Volt, gegen ein Paar Damenhalbschuhe Gr. 39. Samstag nachmittags bei Bohnsteiger, Waidhofen, Siedlung Reifberg 147. 1958

**Lichtgrünes Kinderanternl**, sehr warm gefüttert, für 3- bis 4jähriges Kind, zu verkaufen. Hackl, Waidhofen, Lahrendorf 7. 1959

**Jünger Wachhund** um 50 S zu verkaufen. Johann Huber, Konradshaim, 2. Pöchlauerrotte 27, Post Waidhofen a. d. Y. 1960

**Prima Schafwollstoff**, 2 m, schwarz, doppeltbreit, gegen 4 m geblumte Seide abzugeben. Rosa Schmid, Gleiß 12. 1961

**Tausche Herrenlederhandschuhe**, neu, braun oder blau, gegen Kinderschuhe Gr. 26. Heinz Mandl, Göstling 13. 1962

**Verloren wurde eine Füllfeder** (ohne Kapsel) auf dem Wege von der Staatsrealschule nach Ybbsitz. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Druckerei Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. 1963

**Lichter Loden** im Tauschwege abzugeben gegen schwarzen Damen-Mantelstoff. Gestaltner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 70. 1964

**Warnung.** In letzter Zeit werden über meine Person in mehrfacher Hinsicht immer wieder Gerüchte erfunden und verbreitet, die meine Ehre auf das schwerste schädigen. Ich mache jede Person, die daran irgendwie beteiligt ist, darauf aufmerksam, daß ich ab sofort jede derartige Äußerung auf schärfste verfolgen und mir gerichtlichen Schutz verschaffen werde. 1965 **Angela Köbel, Opponitz.**

**Baby-Box-Photoapparat**, 4 1/2 x 6 cm, gegen Flügelhorn oder C-Trompete zu tauschen gesucht. Josef Horaschek, Ybbsitz 61. 1966

**Rottaler-Rappstute**, 9jährig, herrlich schön, prima im Zug, fromm, ist ab Ende September abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1886

**Tausche dunkelblauen Mantel**, seidengefüttert, gegen Kostüm oder Stoff, weiters buntes Seidenkleid gegen 4 m einfarbige Seide oder Spitzen zu vertauschen. Waldrich, Hollenstein. 1967

**Original-Richter-Präzisionsreißzeug**, für techn. Mittel- und Hochschulen geeignet, zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Unterer Stadtplatz 23, 2. Stock. 1977

**Neue schwarze Damengaloshen** Gr. 38 1/2, Friedensqualität, werden gegen Keilschuhe oder schwarze Halbschuhe Gr. 38/39 getauscht. Zell, Neubaustraße 6, Tür links. 1970

**Tausche fast neuen dunkelblauen Herrenanzug**, mittlere Größe, gegen Lederhose und Stutzen. Josef Brandstetter, Gerstl 55, Werkshaus, Post Böhlerwerk. 1972

**Neues Heizkissen**, 220 Volt, im Tauschwege abzugeben gegen ebensolches zu 120 Volt. Kupec, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 12, Telefon 159. 1974

**Kachelherd** (2 Rohre, Kupferschiff), abzugeben. Schrey, Pocksteinerstraße 26. 1975

**Eiserner Zammer-Dauerbrandofen** im Tauschwege abzugeben gegen Goiserer Gr. 42/43. Hedwig Maier, Zell, Sandgasse 2. 1976

**Suche Kinderwagen**, gebe dafür hellgrüne Kleiderseide und hellblauen Creton, für je ein Kleid ausreichend, samt Macharbeit. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1979

**Zuchthäsinnen** zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Hintergasse 31. 1980

**Eiserner Zimmerofen** zu verkaufen oder gegen kleineren Küchenofen zu tauschen gesucht. Patteur, Zell, Uraltgasse 1 (nur von 6 bis 8 Uhr abends). 1981

**Verloren wurde am 9. September** auf dem Wege Ybbsitzerstraße 108 bis zur Schreysäge eine Handtasche mit Identitätsausweis und Grenzübertrittsschein sowie Wohnungsschlüsseln. Abzugeben: Maria Hausl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 108. 1982

**Umstandskleid**, fast neu, zu verkaufen (200 Schilling). Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1983

**Reise-Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Franz Tomschi, Böhlerwerk 69. 1986

**Schwarze Sämischschuhe** (Pumps), Gr. 39, fast neu, im Tauschwege abzugeben gegen gute Damen-Straßenschuhe Gr. 40. Irene Bene, Zell, Moisesstraße 1. 1985

**Tausche gute Zither** gegen Schafwolle. Pavlik, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 4. 1987

## Maurer und Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen. W. Glaser, Maurermeister, Waidhofen a. d. Y. 1969

## Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 14. September, 7, 7, 9 Uhr  
 Sonntag, 15. September, 4, 7, 9 Uhr  
 Montag, 16. September, 7, 9 Uhr

**Sonntagskinder**  
 Carola Höhn, Heinz Rühmann, Theo Lingner. Für Jugendliche zugelassen!

Zu jedem Film die neue öst. Wochenschau

Wegen Renovierung bleibt die Filmbühne vom 17. bis 20. September geschlossen!

**Achtung!** Ab 21. September neue Spielzeiten: Sonntag um 4, 6 und 8 Uhr, Werktag um 6 und 8 Uhr.

## Doppelveranstaltung

des Arbeiter-Sportklubs Kematen am Sonntag den 15. September in Kematen

**ASK. Kematen gegen ASK. Amstetten I. B.**

**Red Star Böhlerwerk gegen ASK. St. Valentin**

Anstoßzeiten:

12.30 Uhr: Reserve Red Star gegen St. Valentin.

13.30 Uhr: Reserve Kematen gegen Amstetten.

15.00 Uhr: Kampfmannschaft Red Star gegen Sankt Valentin.

16.30 Uhr: Kampfmannschaft Kematen gegen Amstetten.

Eintritt 1 S.

## 1. Automobil-Fahrschule Krems

vom n.ö. Landesschulrätin in Wien I z. K. g.

**Krems, Heinemannstraße 1, Telefon 430**

Inhaber Ing. Hans Dolejschi

beabsichtigt, für eine beschränkte Zahl von Teilnehmern ehemaliger Wehrmachtsangehörigen, die Wehrmachtsführerschein der Klassen 2 und 3 besitzen bzw. besessen haben,

einen viertägigen

## Wiederholungskurs

mit anschließender Prüfung für den Zivilführerschein in

**Waidhofen a. d. Ybbs**

abzuhalten. Die Besprechung findet statt am

**20. September 1946 um 9 Uhr vorm. im Gasthof Weber**

Mitzubringen sind: Ein Tauf- und Heimatschein (oder sonstiges Ausweispapier), ein Sittenzeugnis und wenn vorhanden Militärführerschein, ein Photo. Ing. Hans Dolejschi.

Wir verkaufen:

## Elektr. Bügeleisen u. Kocher

110, 120 und 200 Volt durch

**Josef Windischbauer, Ybbsitz**

## Radio Reparaturen Tausch Ankauf

von Röhren und Bestandteilen bei Ing. Ernst Böhme, Ybbsitz 105.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!